

## Vertrag zur Förderung der Interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Kultur

Um dem kulturellen Reichtum der Region Frankfurt Rhein-Main neues Gewicht nach außen zu **verleihen**, haben sich die in der Anlage 1 genannten Kommunen zu einem gemeinsamen Auftritt der Region zur Stärkung ihrer kulturellen Identität entschlossen. Einen ersten Schritt stellt die Bewerbung um den Titel „**Kulturhauptstadt Europas 2010**“ dar. Ein weiterer Schritt ist die **beabsichtigte** Gründung einer **regionalen** Kulturorganisation.

Zu diesem Zweck schließen die Städte/Gebietskörperschaften Aschaffenburg, Bad Homburg, Bad **Vilbel**, Frankfurt am Main, Hanau, Hochtaunuskreis, Mainz, Rüsselsheim und Wiesbaden diesen **Vertrag**, dem weitere Gebietskörperschaften beitreten können.

### § 1 Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“

**Die** Region Frankfurt Rhein-Main bewirbt **sich** um den Titel „**Kulturhauptstadt Europas 2010**“. Die Stadt Frankfurt am Main tritt gem. **Beschluss 1419/1999/EG** des Europäischen Parlaments als offizieller Bewerber auf. Dies geschieht unter Einbeziehung der Vertragspartner, die diesem Vertrag beigetreten sind.

### § 2 Beauftragung der kultur.initiative rhein.main e.V.

- (1) Die Stadt Frankfurt am Main beabsichtigt, in ihrer Funktion als Bewerberin, gemäß Beschluss der Regionalkonferenz vom 14. Mai **2001**, die kultur.initiative rhein.main e.V. mit der Organisation der Bewerbung zu beauftragen. Diese Beauftragung erfolgt unter Beachtung und auf der Basis des beiliegenden Exposés (Anlage 1).
- (2) Der Auftrag an die kultur.initiative rhein.main e.V. endet mit Ablauf des 1. Quartals 2004.
- (3) **Die** Vertragspartner zahlen mit dem Beitritt zu diesem Vertrag für das Jahr 2003 bis zum **31.03.** und für das Jahr 2004 bis zum **10.01.2004** (oder spätestens zum Zeitpunkt des **Beitritts**) jeweils einen Betrag von Euro **0,10** pro **Einwohner**<sup>1</sup> auf das Konto der kultur.initiative rhein.main e.V. für die Koordination und die Vorbereitung der Bewerbung.

### § 3 Konzept und Finanzierung der Bewerbung

Die Stadt Frankfurt am **Main** legt das von der kultur.initiative rhein.main e.V. erstellte Bewerbungskonzept und den **Zeit-** und Finanzierungsplan den Vertragspartnern bis zum **31.10.2003** vor.

Die Abstimmung und endgültige Beschlussfassung erfolgt vor der Umsetzung durch die Vertragspartner.

---

<sup>1</sup> Stichtag **für** die Berechnung der Einwohnerzahl ist der 31.12.00. Sofern kreisangehörige Städte diesem Vertrag beitreten, werden sie aus der Berechnung für die Umlage des Kreises, dem sie angehören, herausgenommen.

#### **§4 Arbeitsgruppe**

- (1) Die Vertragspartner verpflichten sich, die Arbeit kultur.initiative rhein.main e.V. nach besten Kräften insbesondere durch die Bereitstellung von personellen Kapazitäten zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird eine operative Arbeitsgruppe gegründet.
- (2) Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe werden von den Vertragspartnern auf Fachebene benannt.
- (3) Sie tritt mindestens alle vier Wochen zusammen. Die Koordination erfolgt durch die kultur.initiative rhein.main e.V.

#### **§5 Kuratorium**

Die Vertragspartner ernennen in Abstimmung mit der kultur.initiative rhein.main e.V. ein Kuratorium, bestehend aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (Kultur, Wirtschaft, Medien etc.) zum Zwecke der Unterstützung und Beratung während der Bewerbungsphase.

#### **§6 Rechtsgeschäfte**

Die kultur.initiative rhein.main e.V. schließt alle zur Realisierung des Konzeptes erforderlichen Rechtsgeschäfte mit Dritten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ab. Ein Rechtsgeschäft, das Verpflichtungen beinhaltet, die den Betrag von Euro 15.000,-- überschreiten, bedarf der vorherigen mehrheitlichen Zustimmung der Vertragspartner.

Die kultur.initiative rhein.main e.V. legt der Stadt Frankfurt am Main bis zum 31.12.2004 eine detaillierte Aufstellung aller getätigten Rechtsgeschäfte nebst prüffähigen Unterlagen vor.

#### **§ 7 Gründung einer regionalen Kulturorganisation**

Die Vertragspartner streben unter Einbeziehung der kultur.initiative rhein.main e.V. die Gründung einer regionalen Kulturorganisation an. Mögliche Aufgaben dieser regionalen Kulturorganisation sind die in der Anlage 2 des Vertrages aufgelistet.

#### **§8**

Die Anlagen „Expose“ (Anlage 1) und „Mögliche Aufgaben einer regionalen Kulturorganisation“ (Anlage 2) sind Bestandteil dieses Vertrages.

Anlage 1

EXPOSE

Die Stadt Frankfurt bewirbt sich unter Einbeziehung der Gebietskörperschaften des Rhein-Main-Gebietes gemäß Beschluss **1419/1999/EG** des Europäischen Parlaments um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010. Hierfür und insbesondere zur Sicherung der finanziellen Grundlagen treffen die Gebietskörperschaften eine interkommunale Vereinbarung. Ziel der **Bewerbung** ist die Verbesserung der kulturellen Infrastruktur in der **Region**, die qualitative Steigerung des Kulturangebots im Hinblick auf eine internationale Ausstrahlung die Verankerung eines gemeinsamen regionalen kulturellen Bewusstseins sowie die Schaffung einer kulturellen Identität auf dem Weg zum Titel der europäischen Kulturhauptstadt **2010**.

**Grundlagen für die Bewerbung**

Der Erfolg der Bewerbung setzt **voraus**, dass die Region sich ihrer Traditionen und Stärken bewusst wird und diese in ihrer zukünftigen Kulturarbeit hervorhebt.

Zu diesen Traditionen gehört die Bürgergesellschaft.

Aus der bürgerlichen Gesellschaft, die in der Region Frankfurt Rhein Main über Jahrhunderte hinweg eine wichtige Rolle spielte, ist die Bürgergesellschaft hervorgegangen. Im Vordergrund stehen nun die Entfaltung von Individualität und die Übernahme von Verantwortung durch Privatpersonen oder Unternehmen gegenüber der Gemeinschaft. Diese veränderten Bedingungen für die Bewerbung der Region als Kulturhauptstadt Europas **2010** gilt es zu nutzen. Die Voraussetzungen einer funktionierenden Bürgergesellschaft in der Rhein-Main-Region sind einzigartig.

In dieser Region kam man in den letzten Jahren zu der Erkenntnis, dass eine Verbesserung der Lebensqualität nicht nur eine Steigerung von wirtschaftlichem Wachstum voraussetzt, sondern dass dazu auch eine lebendige Landschaft in den Bereichen **Kultur**, **Kunst** und **Wissenschaft** notwendig ist.

Das Gebiet Frankfurt Rhein Main ist eine Metropolregion mit einmaligen Qualitäten, die es gilt, in das Bewusstsein der Menschen, die hier leben, zu rufen und zu verankern.

Zu diesen Stärken - und damit auch zu Grundlagen im Rahmen einer Kulturhauptstadtbewerbung - zählen:

a. Interkulturalität

Die **Internationalität** von Frankfurt Rhein Main trägt zur Offenheit der Region gegenüber anderen Kulturen bei. Durch kulturellen Austausch und kulturelle Vielfalt wird ein hohes Maß an Kreativität geschaffen.

b. Polyzentralität

Das Rhein-Main-Gebiet besteht aus städtischen Zentren je eigener Geschichte, die in einem schöpferischen Spannungsverhältnis zueinander stehen.

c. wirtschaftliche Prosperität

Die exzellente **geografische** Lage und die hervorragenden Mobilitätsverhältnisse haben Frankfurt Rhein Main zu einem international bedeutenden internationalen Wirtschafts- und Finanzplatz mit großer wirtschaftlicher Prosperität gemacht.

d. reiche kulturelle Substanz und Vielfalt

Aufgrund der unterschiedlichen historischen Entwicklungen und damit als Folge einer in Deutschland einmaligen **polyzentrischen** Struktur entstand über Jahrhunderte ein einzigartiger kultureller Reichtum.

e. überdurchschnittliches Ausbildungsniveau.

Die Dominanz von Dienstleistungsunternehmen mit hohem Kreativitätspotential hat dazu beigetragen, dass die Region Arbeitnehmer mit überdurchschnittlichen Ausbildungsniveau angezogen hat und Ausbildungsstätten mit großem Renommee vorhanden sind.

**Konkrete Maßnahmen**

Unter Berücksichtigung dieser Leitgedanken müssen aus Sicht der kultur.initiative rhein.main und des Arbeitskreises Kultur der Regionalkonferenz folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Konstituierung eines Kuratoriums aus Fachleuten verschiedener gesellschaftlicher Bereiche (Kultur, Wirtschaft, Presse etc.) bis Ende des Jahres 2002 sowie die Einberufung von Facharbeitskreisen

Ein Kuratorium, dessen Mitglieder von der kultur.initiative rhein.main in Übereinstimmung mit dem Arbeitskreis Kultur im dritten Quartal des Jahres 2002 ernannt werden, tritt bis Ende 2002 zusammen und beruft für jedes (Kultur-)Jahr einen Facharbeitskreis, dessen Arbeit das Kuratorium beratend begleitet.

Die Zusammensetzung der jährlich sich neu bildenden Facharbeitskreise orientieren sich an den jeweils für das Kulturjahr bestimmten Leitthemen.

2. Festlegung eines Leitthemas für jedes (Kultur-)Jahr ab 2003 bis 2009

Gemeinsam mit den Kulturinstitutionen im Rhein-Main-Gebiet und anhand deren Planungen für die nächsten Jahre wird der jeweilige inhaltliche Schwerpunkt eines Kulturjahres bestimmt. Insbesondere die Themen für die Jahre 2003 und 2004 sind nach Möglichkeiten in Anlehnung an die bereits jetzt geplanten Veranstaltungen in den regionalen Kulturinstitutionen und weiteren regionalen Initiativen wie z.B. Route der **Industriekultur**, Schlösser und Gärten, Regionalpark, Routen (**Kelten**, Limes) festzulegen. Demnach ist das, was bereits organisiert und geplant ist, zu gruppieren, zusammenzufassen und unter einem Titel bzw. Schwerpunkt zu vermarkten.

Für die weiteren Kulturjahre bis **2010** sollen Schwerpunkte ausgewählt werden, die **gewährleisten**, dass auf dem Weg zur Kulturhauptstadt-Veranstaltung im Jahr 2010 die Region ihre kulturelle Vielfalt umfassend präsentieren wird und ihre Stärken ins Bewusstsein innerhalb und außerhalb der Region gerufen werden.

Zusätzliche finanzielle Mittel sind zunächst nur für die Vermarktung der Leitthemen notwendig, denn die Veranstaltungen in den einzelnen Kulturinstitutionen werden von diesen selbst finanziert. Zur Verbesserung der finanziellen Ausstattung und in der Folge zu entwickelnder Profile kann die Gründung einer regionalen Stiftung dienen.

Darüber hinaus soll zu den einzelnen Schwerpunkten eine Publikationsreihe entworfen werden, so dass bis zum Jahr **2010** eine Reihe zu den wichtigsten kulturellen Bereichen im Rhein-Main Gebiet zustande kommt.

3. Konzept für das Kulturhauptstadtjahr 2010

Im Zusammenhang mit der Erstellung der Bewerbung ist gleichzeitig ein Konzept zu entwickeln für den Fall, dass die Bewerbung des Rhein-Main-Gebietes als europäische Kulturhauptstadt **2010** Erfolg hat. Diese Konzept muss sich auch auf Organisationsstruktur sowie die Finanzierung beziehen.

Das inhaltliche Konzept wird mit Hilfe von Facharbeitskreisen (z.B. für Stadtgeschichte, Bildende Kunst, Theater/Tanztheater, Musik/Musiktheater, Literatur, Film, Wissenschaft, U-Musik/Jugendkulturerarbeitet) entwickelt, die spätestens im letzten Quartal 2002 konstituiert sein und ihre Arbeit aufgenommen haben müssen.

4. Unterstützung und Koordinierung von kulturellen Kooperationsvorhaben in Region  
Kooperationsvorhaben wie Wanderausstellungen, Konzert- und Theaterfestivals oder die Opernproduktion Celan an den Opernhäusern in Darmstadt und Mainz fördern den kulturellen Zusammenhalt in der Region und steigern den Bekanntheitsgrad im Wege des Synergieeffekts erheblich. Darüber hinaus laden sie die Bevölkerung des Rhein-Main-Gebietes zum Besuch kultureller Veranstaltungen außerhalb ihrer jeweiligen Wohnorte ein und unterstützen damit die Wahrnehmung der Region.  
Gedacht wird in diesem Zusammenhang auch an grenzüberschreitende internationale Kooperationsprojekte mit ausländischen Partnerstädten der Städte im Rhein-Main-Gebiet.

5. Unterstützung bereits existierender regionaler Projekte  
All die regionalen kulturellen Projekte, die sich in ihrer Planungs- bzw. Ausführungsphase befinden und die die Region in ihrer Ganzheit erfassen sowie eine identitätsstiftende Wirkung haben, bedürfen einer Unterstützung. Dasselbe gilt für Projekte mit "Leuchtturmcharakter" mit überregionaler und anzustrebender internationaler Ausstrahlung.  
"Leuchttürme" bedürfen der Unterstützung durch Marketingmaßnahmen, beispielsweise der Entwicklung eines Magazins (Periodicum).  
Zu den Projekten, die diese Kriterien erfüllen, gehören die „Route der Industriekultur“, „Schlösser und Gärten“ sowie der „Regionalpark“. Diese regionalen Projekte sind in ihrer Planung und Ausführung bereits weit fortgeschritten, bedürfen aber erneuter Anstöße.

6. Auftaktveranstaltung  
Mit einer Auftaktveranstaltung zur Bewerbung um den Titel der europäischen Kulturhauptstadt werden Multiplikatoren aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erreicht. Diese unterstützen die Bewerbung, indem sie helfen, Interesse und Begeisterung für die Bewerbung in der Bevölkerung zu wecken sowie die Bewerbung außerhalb des Rhein-Main-Gebietes bekannt zu machen.

7. Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Tourismus der Regionalkonferenz sowie Kontakt zu regionalen Initiativen  
Der Arbeitskreis Tourismus sowie die Tourismusbüros der Region sind in die zukünftigen Planungen für die Bewerbung als Kulturhauptstadt mit einzubeziehen. Insbesondere bei der Erarbeitung von Vermarktungs- und Werbestrategien für die jeweiligen Schwerpunktthemen eines Kulturjahres sollte auf die Erfahrungen aus der Tourismusbranche zurückgegriffen werden.  
Außerdem sollte der Kontakt zu Institutionen wie Wirtschaftsinitiative Frankfurt Rhein-Main, Metropolitana, Planungsverband und den Vorbereitungsbüros WM 2006 sowie Olympia 2012 gepflegt werden, um zu eruieren, welche Ideen und Vorhaben gebündelt oder gemeinsam durchgeführt werden können.

8. Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur der Region Frankfurt Rhein Main  
Unter Berücksichtigung des von der Wirtschaftsinitiative beauftragten Gutachtens von Culturplan und der Kulturprofile einzelner Städte des Rhein-Main-Gebietes ist eine Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur in der Region notwendig, um die kommenden Kulturjahre planen, Auftaktveranstaltungen organisieren sowie Kooperationsveranstaltungen unterstützen und koordinieren zu können.  
Die Bestandsaufnahme wird bis ... abgeschlossen vorliegen.

9. Kontaktaufnahme zu den anderen deutschen Mitbewerbern und -pflege zum Deutschen Städtetag sowie zu den europäischen Gremien in Straßburg und Brüssel  
Aus den Gesprächen mit den Verantwortlichen der deutschen Städte, die sich um die Kulturhauptstadt 2010 bewerben, sowie des Deutschen Städtetags ergeben sich für die Bewerbung der Rhein-Main-Region nützliche Hinweise, insbesondere im Hinblick auf das Procedere.

10. Vervollständigung der Recherchen über die derzeitigen und künftigen Kulturhauptstädte

Die Ergebnisse der Recherchen und die Berichte über die Erfahrungen mit der Organisation des Kulturhauptstadtjahres unterstützen die Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen und die Gestaltung der Bewerbungsphase.

11. Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

Da die Bewerbung bis Ende 1. Quartal 2004 bei den Ministerien für Wissenschaft und Kunst (Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz) eingegangen sein muss, werden die Regionalkonferenz bzw. die einzelnen Kommunen über die Bewerbungsunterlagen im 4. Quartal 2003 abstimmen müssen.

12. Entwicklung einer Sponsoringstrategie

Die Grundfinanzierung der Bewerbungsphase erfolgt durch die Gebietskörperschaften der Region Frankfurt Rhein Main, die sich an der Bewerbung beteiligen. Unter Berücksichtigung des Gedankens der Bürgergesellschaft ist die Wirtschaft zur Finanzierung einzelner Projekte zu gewinnen. Dabei sollten lokale Projekte von jeweils vor Ort ansässigen Unternehmen gefördert werden.

Anlage 2

**Mögliche Aufgaben einer regionalen Kulturorganisation**

Entwicklung von Projekten und Maßnahmen, die der Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und der kulturellen Grundversorgung dienen durch **Kooperation**, Koordination, Vernetzung und Arbeitsteilung.

Entwicklung gemeinsamer **Kommunikationsmaßnahmen**, um der Kulturregion Frankfurt Rhein-Main ein gemeinsames Profil zu geben.

Entwicklung von Maßnahmen, die der Verbesserung des Zugangs zu Kulturereignissen dienen, z.B. Kartenvorverkauf, Kombitickets, Kulturkalender im Internet.

Koordination und Kooperation von Kulturangeboten z.B. über Absprachen von Programmen und Prioritäten, z.B. durch die Konzipierung von gemeinsamen Veranstaltungsreihen.

Konzipierung und Durchführung von kulturellen Qualifizierungsmaßnahmen

Entwicklung der Bürgerbeteiligung im Kulturbetrieb unter Einbeziehung neuer Formen des ehrenamtlichen Engagements.

Schaffung einer regional orientierten **privat-public-partnership**.

etc.